

# Tipps für gesunde Orchideen

Marcel Hanselmann



In vielen Haushalten stehen heutzutage eine oder mehrere Orchideen. Meist handelt es sich hierbei um Zuchtformen, die darauf optimiert sind, lang anhaltende, spektakuläre Blüten zu bilden und auch unter normalen Haushaltsbedingungen gut zu gedeihen. Dennoch kann es immer wieder vorkommen, dass auch robuste Orchideen kränkeln. Sind die Ursachen bekannt, lassen sich die Pflanzen meist wieder aufpäppeln.

## ! Vorsicht beim Kauf von Naturformen

Wer mit pflegeleichten Zuchtformen bereits gute Erfolge erzielt hat, ist eventuell geneigt, sich an empfindlichere Zucht- oder gar Naturformen zu wagen. Beim Kauf von Naturformen sollte man sich jedoch unbedingt vergewissern, ob der Verkauf legal erfolgt und die Händler:innen die nötigen Papiere zeigen können. Nur so kann der illegale Handel eingeschränkt und unattraktiver gemacht werden. Auch beim Kauf in ausländischen Online-Shops sollte auf die Ein- und Ausfuhrbestimmungen geachtet und sichergestellt werden, dass alle notwendigen Papiere vorliegen.



### WOLLLÄUSE

**Aussehen:** selten größer als ein Zentimeter, erkennbar an weißem, wollig-wachsigem Belag

**Häufig betroffene Stellen:** Blattunterseiten, Sprossachsen, Blütenstände

**Anzeichen:** Flecken auf den Blättern und/oder vermehrter Laubabwurf, klebrig glänzender Belag auf Pflanzenteilen unterhalb des Befallsherds

**Gegenmaßnahmen:** Bei einem Befall sollte man grundsätzlich beachten, dass sich Wollläuse sehr oft nicht nur an der Pflanze, sondern auch im Substrat, an den Wurzeln, am Topf selbst und sogar am und unter dem Übertopf aufhalten. Am ökologischsten lassen sich die Schädlinge per Hand entfernen. Bei leicht zu erreichenden Stellen reicht es, mit den Fingern darüber zu streichen und im Anschluss noch einmal mit einem Tuch über das gesamte Blatt zu wischen. Dabei sollten besonders die Blattränder beachtet werden, da sich die winzigen Jungtiere oft dort aufhalten.

Für schwerer erreichbare Stellen kann ein härterer Pinsel verwendet werden. Hier kann es durchaus sinnvoll sein, diesen vorher in Pflanzenöl, Seifenwasser oder 70-prozentigen Spiritus zu tauchen. Da nicht jede Pflanze diese Methode verträgt, sollte sie zunächst nur an einem begrenzten Pflanzenteil getestet werden.

Einzelne Jungtiere überleben die manuelle Entfernung häufig. Deshalb sollte man die Pflanze regelmäßig begutachten und die Prozedur im Zweifelsfall mehrmals wiederholen. Sollte dieser Aufwand zu groß sein, können biologische Mittel aus dem Fachhandel eingesetzt werden. Der Einsatz anderer, frei verkäuflicher chemischer Mittel sollte nur bei ganz persönlich wertvollen Pflanzen in Betracht gezogen werden.



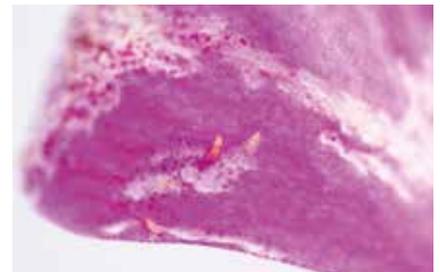
### BLATTLÄUSE

**Aussehen:** Es gibt viele verschiedene Arten, die äußerlich kaum zu unterscheiden sind. In der Regel sind die Tiere bis zu fünf Millimeter groß und teilweise auch geflügelt.

**Häufig betroffene Stellen:** junges Gewebe, Blüten(-knospen)

**Anzeichen:** Blattdeformationen, Schäden der Blüten, vorzeitiger Knospenfall

**Gegenmaßnahmen:** Blattläuse sitzen meist an leicht zugänglichen Pflanzenteilen, allerdings auch an den Blattunterseiten. Daher ist eine Bekämpfung händisch oder mit Hausmitteln in der Regel schnell erfolgreich. Oft reicht eine Sprühflasche mit Seifenlösung aus.



### THRIPSE

**Aussehen:** ein bis drei Millimeter klein, je nach Art beflügelt

**Häufig betroffene Stellen:** je nach Art Blüten oder Blätter

**Anzeichen:** verfrühter Knospenfall, silbrige, teilweise eingefallene Stellen an den Blättern bzw. unregelmäßige weiße Flecken in bunten Blüten

**Gegenmaßnahmen:** Thripse halten sich in der Regel auf den Blattunterseiten und an schwer zugänglichen Stellen auf, bestimmte Arten befallen auch die Blüten. Die Bekämpfung erfolgt ähnlich wie bei Wollläusen mit dem Unterschied, dass Thripse wesentlich kleiner und somit schwieriger auszumachen sind. Zudem ist das Pinseln mit Öl, Seife

oder Spiritus weniger wirkungsvoll. Als nachhaltigste Methode hat sich im Hausgebrauch ein Überbrausen mit Seifenlösung in Kombination mit Abstreichen und Pinseln erwiesen. Bei Verdacht können je nach Art auch Gelb- oder Blautafeln genutzt werden, um einen Befall festzustellen. Dabei handelt es sich um Klebefallen, die mitunter auch andere, nicht schädliche Insekten anlocken. Daher ist der Einsatz nur zu empfehlen, wenn man sich sicher ist, die entsprechenden Schädlinge zu erkennen. Da Thripse sehr mobil sind, sollten bei einem Befall auch andere Zimmerpflanzen überprüft werden.



### SPINNMILBEN

**Aussehen:** Milben gehören zu den kleinen Pflanzenschädlingen und sind entsprechend schwer beziehungsweise erst bei großer Befallsdichte zu erkennen. Überwiegend handelt es sich um die heimische Gemeine Spinnmilbe (*Tetranychus urticae*), die etwa 0,5 Millimeter groß wird. Weiterhin gibt es recht selten die sogenannten Falschen Spinnmilbe (*Tenuipalpidae*), von denen einige für Orchideen schädlich sind.

**Häufig betroffene Stellen:** bei weichlaubigen Orchideen meist die Blätter, bei hartlaubigen Arten eher die Blüten

**Anzeichen:** Das Schadbild ähnelt dem der Thripse. Je nach Milbenart werden mehr oder minder große Gespinste gebildet. Falsche Spinnmilben bilden kein Gespinst aus.

**Gegenmaßnahmen:** Da Spinnmilben eine geringe Luftfeuchte bevorzugen, ist es sinnvoll, mit Wasser gefüllte Schalen zur Verdunstung aufzustellen. Meist reicht das im Sommer jedoch nicht aus. Eine Bekämpfung ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, egal ob chemisch oder biologisch, ist in der

Praxis nahezu unmöglich und unverhältnismäßig zeitaufwendig. Jegliche folgende Maßnahme wird jedoch deutlich effektiver, wenn die Pflanze vorher gründlich mit der Hand oder mit einem Tuch abgestreift wird. Da das Pinseln mit den erwähnten Hausmitteln nur selten von großem Erfolg gekrönt ist, ist eine Behandlung mit einer Seifenlösung, ggf. in Kombination mit etwas Spiritus, angeraten. Ansonsten helfen nur Pflanzenschutzmittel vom Fachhändler. Bei Falschen Spinnmilben führen alle vorangehenden Maßnahmen im Hausgebrauch zwar zur Eindämmung, oft jedoch nicht zu einem Erfolg. Die Entsorgung der Pflanze ist daher die sicherste Methode. Bei wertvollen Pflanzen sollte man sich im Idealfall an regionale Pflanzenschutzdienste wenden.



### PILZE

Pilzkrankheiten sind bei Orchideen zu Hause meist kein Problem, es sei denn, die Pflanze bekommt zu viel Wasser oder die Feuchtigkeit an gewissen Pflanzenteilen trocknet nicht schnell genug ab.

**Gegenmaßnahmen:** Befallene Pflanzen sollten schnellstmöglich isoliert werden. Im weiteren Verlauf kann ein konsequentes Trockenhalten der betroffenen Stelle mit etwas Glück dazu führen, dass der Pilz abstirbt und sich das Krankheitsbild nicht weiter ausbreitet. Um welche der möglichen Pilzkrankheiten es sich handelt, spielt zu Hause eigentlich keine Rolle. Eine Bekämpfung mit Pilzmitteln ist nur selten von Erfolg gekrönt, da die Pilze oft sehr spezifisch und die dafür ausgelegten Mittel häufig nicht frei verkäuflich sind. Im Zweifelsfall hilft nur die Entsorgung.



### VIREN UND BAKTERIEN

Bakterielle Erkrankungen oder Virose lassen sich in der Regel nicht bekämpfen. Manche Pflanzen kommen mit dem Virusbefall relativ gut zurecht, sehen aber immer wieder erkrankt aus. In den meisten Fällen jedoch führt eine Erkrankung über kurz oder lang zum Absterben. Befallene Pflanzen sollten vernichtet werden, da die Bakterien oder Viren sonst, gerade in Kombination mit tierischen Schädlingen, auf andere Pflanzen übertragen werden könnten.



### TROCKENHEIT

Eine längere Trockenperiode oder eine zu geringe Wasserzufuhr kann gerade bei Orchideen ohne ausgeprägte Speicherorgane schnell zu schlaffen oder runzligen Blättern sowie vorzeitigem Blatt- und Blütenfall führen. Daher sollte das Substrat nicht zu lange trocken sein.

*Phalaenopsis* werden meist in durchsichtigen Kunststofftöpfen in einem Rindensubstrat angeboten. Dies macht die Kontrolle recht einfach. Rindensubstrate sind nach der Wasserzufuhr sehr dunkel und werden mit dem Trocknen allmählich heller. Auch die Wurzeln zeigen den Zustand gut an. Trockene Wurzeln erscheinen silbrig, während feuchte Wurzeln grün sind. Pflanzen in solchen Töpfen sollte man nach dem Abtrocknen komplett durchfeuchten,

entweder durch Tauchen oder ausreichendes Gießen.

Dendrobien und Oncidien vertragen deutlich längere Trockenphasen bzw. benötigen diese zum Teil sogar. Nur in der Wachstumsphase, wenn sich ein neuer Trieb bildet, sollte man ausreichend Wasser geben und ein Austrocknen verhindern. Zudem ist eine höhere Luftfeuchte günstig, um einen Ziehharmonikawuchs zu vermeiden. Nach Abschluss des Neuaustriebs kann die Wassergabe deutlich reduziert werden. Ein regelmäßiges Besprühen reicht im Normalfall aus.

Vandeen werden meist ganz ohne Substrat verkauft, da die Wurzeln keine längere Feuchtigkeit vertragen. Daher ist hier regelmäßiges Sprühen notwendig. Manchmal werden Vandeen auch in Glasvasen verkauft. Wichtig hierbei ist, diese nicht mit Wasser aufzufüllen. Auch *Vanda*-Wurzeln sind im trockenen Zustand silbrig und nach Wassergabe grün. Vandeen sind jedoch deutlich feuchtigkeitsempfindlicher als *Phalaenopsis*, weshalb sie immer gut abtrocknen sollten.

Frauenschuhe sind sehr variabel, was den Feuchtigkeitsbedarf angeht. Hier kommt es auf die Art bzw. Züchtung an. Vereinfacht lässt sich sagen: Je härter das Laub, desto mehr Trockenheit tolerieren die Pflanzen. Spätestens wenn sich der Topf verhältnismäßig leicht anfühlt, sollte erneut gegossen werden.



### NÄSSE

Weitaus häufiger als Trockenschäden sind Schäden, die durch Nässe entstehen. Gerade epiphytische Orchideen stehen nicht gern im Wasser, da sonst schon nach kurzer Zeit die Wurzeln absterben können. Oft sieht das Schadbild

zunächst so aus, als würde die Pflanze vertrocknen, was sie tatsächlich meist auch tut. Denn durch Staunässe werden die Wurzeln schlimmstenfalls so stark geschädigt, dass die Pflanze nicht mehr ausreichend Wasser aufnehmen kann. Zudem besteht die Gefahr, dass sich Pilzkrankheiten ausbreiten. Bei durchsichtigen Töpfen lässt sich sehr gut erkennen, wenn die Wurzeln bräunlich werden und allmählich zusammenfallen.

Orchideen in Rindensubstrat sollten regelmäßig ab-, aber nicht zu lange austrocknen. Bei undurchsichtigen Töpfen hilft es, das Substrat zu befühlen. Ist es noch feucht oder sogar nass, aber die Pflanze sieht danach aus, als würde sie nicht genügend Wasser bekommen, ist es mit großer Wahrscheinlichkeit zu Wurzelschäden gekommen. Meist werden diese durch Staunässe verursacht. Je nach Zustand der Wurzeln kann eine trockenere Pflege zur Erholung führen. Oft ist es sinnvoll, die betroffenen Pflanzen auszutopfen, die abgestorbenen Wurzelreste zu entfernen und die Pflanze vor einem erneuten Topfen eine Nacht liegen zu lassen. Sollten keine aktiven Wurzeln mehr vorhanden sein, ist eine Rettung zu Hause nahezu aussichtslos.



### LICHT

Viele Orchideen haben unter natürlichen Bedingungen aufgrund ihres Lebensraums nur eingeschränkten Zugang zu direktem Sonnenlicht. Die Äquatornähe bedingt, dass sie in natürlicher Umgebung verhältnismäßig ausgeglichene Tageslängen mit maximal 14 Stunden Tageslicht gewöhnt sind. Im Sommer erhalten die Pflanzen hierzulande deshalb oft zu viel Licht, im Winter hingegen zum Teil zu wenig.

Während der Wintermonate sollten Orchideen deshalb deutlich reduzierter gegossen und gedüngt werden.

Südfenster sind für viele Orchideen ungeeignet, was man den Pflanzen oft auch ansieht. Helle, gelbgrüne Blätter, zum Teil mit Verbrennungsflecken und Blattfall, sind die Folge. Ost- und Westfenster sind im Sommer zu bevorzugen, für manche Arten auch Nordfenster. Im Winter können diese Arten dann auch an Südfenster gestellt werden.



### DÜNGER

Im Allgemeinen sollte man sich an die Anweisungen der Orchideenproduzenten halten und sich gerade bei speziellen Arten gut informieren. In der Regel gilt, dass Naturformen deutlich weniger Dünger benötigen. Eine zu hohe oder zu häufige Düngergabe wirkt sich auf Dauer nachteilig auf die Wurzeln aus.

Durch mineralischen Dünger kann es zu sogenannten Salzverbrennungen der Wurzeln kommen. Gerade bei dünneren Wurzeln können schnell ernste Schäden entstehen. Grundsätzlich ist deshalb ein Dünger auf organischer Basis einem mineralischen vorzuziehen.

# Impressum

**Herausgeberin:** Stadt Frankfurt am Main

**Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:** Dr. Katja Heubach

**Redaktion:** Rebecca Hahn

**Autor:innen:** Kerstin Bissinger, Mark Clements, Jeannette Duda, Günter Gerlach, Marcel Hanselmann, Ralph Mangelsdorff, Rainer Michalski, Thomas Moos, Katharina Nargar, Sven Nürnberger, Kerstin Reifenrath, Katharina Sahn, Marco Schmidt, Hilke Steinecke, Beate Vaupel, Sarina Veldman, Anne-Sophie Vesic, Sigrid Volk, Heidi Zimmer

**Korrektorat:** Thomas Steinhoff

**Gestaltung:** Nicola Ammon, Ines Blume, Nora Seitz, gardeners.de

**Illustrationen:** Sebastian Erb (S. 14–17)

**Druck:** Hinckel-Druck GmbH, Wertheim am Main

**Copyright:** Palmengarten der Stadt Frankfurt am Main, 2023

**Nachhaltigkeit:** Inhaltspapier FSC

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier, klimaneutral produziert, mit Blauem Engel ausgezeichnet, mineralölfreie Farben

**Auflage:** 2500

**ISSN:** 0176-8093 (Druckversion) | 2570-1290 (Onlineversion)

**Bildnachweise:** Adobe Stock: 22Imagesstudio (64), Alexandre (41), bioraven (95 M.), channarongsds (95 I.), Darryl (66), Vitalii Hulai (92 o.), iamtk (61), kamonrat (65 u.), Kletr (62), Nicole Lienemann (93 u.), M2 (95 r.), Bruno Mader (29 I.), mehmet (55 o.), Morphart (94 u.), Nakornthai (Titel), New Africa (96), ondrejprosicky (103), Samantha (29 r.), Studio Barcelona (2), unpict (60), valeriyabtsk (94 o.), zhane luk (20); Alamy Stock Fotos: Bookend (51); Johannes Braun (6, 81, 83 o. l., 92 u., 93 o. r., 99 r.); British Library's collections (57); Mark Clements (67 o., 67, M., 68–69, 72–74, 75 u., 76); Veit Martin Dörken (62 u.); Katharina Dubno (4); Leonhart Fuchs, Das Kräuterbuch, 1543 (52); Günter Gerlach (26, 35 u., 36–38, 39 o., 39 u.); Abdolbaset Ghorbani (56); Barbara Gravendeel (58 r.); Marcel Hanselmann (80, 82, 83 o. r., 83 u.); Hauptzollamt, Stadt Frankfurt (45); iNaturalist, CC-BY-NC: Andreaudzungwa (58 M.), apipa (42 r.), bioexploradoresfarallones (42 I.), gabrielmicanquer (43 I.), jodyhsieh (70), rfoquet (58 I.); iStock.com: AlxPortilla (40), Lakeview\_Images (71), Ondrej Prosicky (8), Samantha Haebich (27), wsfurlan (10); Seoljong Kim (54, 55 u. l., 55 u. r.); Tapio Linderhaus (67 u.); Ralph Mangelsdorff (22–24); Rainer Michalski (78–79); NASA, Expedition 29 Crew (44); Holger Nennmann (97–98, 99 l., 99 M.); Sven Nürnberger (88, 89 u.); Micha Pawlitzki und Edition Panorama Mannheim (100 I.); Meike Piepenbring, CC-BY-SA (25); Quelle Meyer (100 r.); Marco Schmidt (13 Punkt 4–6, 50, 53, 93 o. l.); Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Herbarium Senckenbergianum Frankfurt (FR) (90–91); Hilke Steinecke (9, 11, 18–19, 28, 30–34, 35 o., 43 r., 46–47, 62 o., 84–85, 89 o. l., 89 o. r., 92 l.); Kevin Thiele (75 o.); Wikimedia Commons: Ekrem Canli CC-BY-SA 3.0 (65 o.), Michael Gäbler CC-BY-SA 3.0 (48), Strobilomyces CC-BY-SA 3.0 (59), sunoochi CC BY 2.0 (49), Naoki Takebayashi CC-BY-SA 4.0 (13 Punkt 7), TUBS CC-BY-SA 3.0 (39 r., Kartengrundlage)

**Ausführliche Angaben unter:** [www.palmengarten.de/de/](http://www.palmengarten.de/de/)

[mediathek/dossier/orchideen/bildquellen](http://mediathek/dossier/orchideen/bildquellen)